

mögliche Hilfestellung für den Umgang mit Autisten

I. Bereich der Wahrnehmung

- Reizabschirmung
- unnötige Geräusche vermeiden (z.B. Radio aus)
- keine blendende oder flackernde Beleuchtung
- möglichst geringe Anzahl anwesender Personen

II. Bereich der Kommunikation

- klare und direkte Formulierung von Fragen und Angaben.
- Vermeidung von indirekter Rede, Floskeln und Redewendungen
- präzise Aussagen (kein irgendwann, irgendwie, irgendwo)
- schriftliche Antwortmöglichkeit bereithalten (PC, FC, Gestützte Kommunikation, Symbolkarten etc ...)

Die schriftliche Form der Kommunikation fällt den meisten Autisten leichter als die mündliche.

Somit wäre es hilfreich, die wesentlichen Inhalte und Fragestellungen schriftlich auszutauschen anstelle der für Autisten sehr schwierigen und oft unberechenbaren Gesprächssituationen.

III. Sonstiges

Strukturierungshilfen:

- klare Rahmenbedingungen, klarer Ablauf (am besten „Stundenplan“)

- feste Bezugspersonen
- Veränderungen frühzeitig ankündigen
- genügend Zeit geben

denn es dauert, bis die vielen ungefilterten Reize sortiert sind und eine adäquate Antwort formuliert ist (verbal und nonverbal).

Erwachsene Autisten fragen !

Für die meisten Lebensfragen und Alltagsabläufe liegen langjährig erprobte Lösungsstrategien von Selbstbetroffenen vor. Somit braucht nicht für jeden Autisten das Rad neu erfunden zu werden.

Keine Berührungsängste!

Die meisten Menschen mit Autismus sind normal intelligent und somit weder geistig behindert noch Genies oder Savants.

Druck mit freundlicher Genehmigung von Dr. Nicole Höhlriegel

Kontakt:



autismus Mittelfranken e.V.

www.autismus-mfr.de

Hilfe & Beratung:

Autismus-Kompetenzzentrum

Mittelfranken gGmbH

Muggenhofer Str. 55

90439 Nürnberg

Tel.: 0911-2398374-0

info@autismus-mittelfranken.de

www.autismus-mittelfranken.de

Hochbegabt, behindert oder einfach nur anders?

Kurzinformation über Autismus

Autismus beschreibt eine Entwicklungsveränderung des Gehirns, die sich besonders in den Bereichen der Wahrnehmung und Kommunikation zeigt und somit Auswirkungen auf alle Alltagsbereiche hat.

Kennzeichen autistischer Wahrnehmung:

In allen Sinnesbereichen (Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Fühlen) ist die Reizaufnahme gekennzeichnet von Detailbezogenheit – somit ist ein Erkennen des Überblicks bzw. des Wesentlichen erschwert. Es besteht häufig eine erniedrigte Wahrnehmungsschwelle, die sich in Überempfindlichkeit betreffend manche Geräusche, Gerüche, bestimmte Materialien usw. zeigt. Vereinfachend kann man von einer Reizaufnahme „ohne Filter“ sprechen.

Folgen autistischer Wahrnehmung:

Ein hoher Zeit- und Energieaufwand ist für die Betroffenen nötig, um Situationen zuzuordnen und Relevantes zu erkennen. Kompliziert wird dies, wenn die Rahmenbedingungen viele gleichzeitige Reize beinhalten (z.B. Geräusche und Stimmen, spielendes Radio, Gerüche, viele

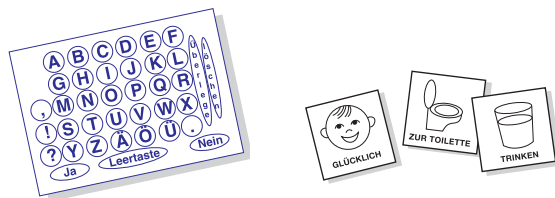
Menschen mit unterschiedlichen Intentionen). In Situationen mit Reizüberflutung fällt es Autisten besonders schwer, Inhalte und Situationen korrekt zuzuordnen.

Kennzeichen autistischer Kommunikation:

Verbalsprache: Autisten verstehen Gesagtes direkt und wörtlich und verwenden Sprache in einer direkten Wortwahl, meist ohne Floskeln und ohne umgangssprachliche bzw. sprichwörtliche Redewendungen. Somit bestehen häufig Probleme im Erkennen des Wesentlichen einer Aussage bzw. im Verstehen indirekter Äußerungen. Fachinformationen werden meist besser verstanden als umgangssprachlicher Smalltalk.

Nonverbale Kommunikation:

Viele Autisten verfügen über keine aktive Sprache. Sie verständigen sich z.B. über das Zeigen auf Bild- oder Schreibkarten, das Schreiben auf Buchstabentafeln und Computern (FC) oder über Gebärdensprache.



Mimik:

Den meisten Autisten fällt es schwer, die vielen Eindrücke eines Gesichtes zu entschlüsseln. Bei Blickkontakt bestehen somit Schwierigkeiten in der Interpretation des Gesichtsausdruckes. Ebenso verstehen und verwenden Autisten die Körpersprache (Gestik) anders als nichtautistische Menschen.

Folgen autistischer Kommunikation:

Im alltäglichen Umgang entstehen oft Missverständnisse und Barrieren aufgrund der unterschiedlichen Kommunikationsformen von Autisten und Nicht-Autisten. Besonders die spontane Verbalsprache ist vielen Autisten nicht zielgerichtet möglich.

Autistisches Verhalten:

**Wer anders wahrnimmt,
verhält sich anders.**

**Verhalten ist das Ergebnis
von Wahrnehmung und Kommunikation.
Jedes Verhalten hat einen Grund!**

Verhalten:

Autisten können soziale Signale häufig nicht intuitiv entschlüsseln, sind unsicher bzgl. Gefühlen und Intentionen. Sie lernen soziale Verhaltensweisen und Zusammenhänge, sowie hierarchische Strukturen nicht „nebenbei“ durch Intuition oder Abschauen, sondern müssen sie erklärt bekommen oder sich autodidaktisch beibringen.

Folgen autistischen Verhaltens:

Die meisten Autisten haben strukturierte und oft bis ins kleinste Detail geplante Abläufe. Abweichungen führen zu Verunsicherung bis hin zu schweren Verhaltensänderungen.

Häufig besteht eine ausgeprägte Beschäftigung mit einem eng begrenzten Spezialgebiet bei gleichzeitig oft bestehendem Desinteresse an außerhalb dieses Bereiches liegenden Thematiken.

Bedenkliche/ pathologische Verhaltensweisen:

Manche Autisten zeigen Verhaltensänderungen, die in ihrem Umfeld Beachtung finden sollten. Hierzu zählen sozialer Rückzug, Aufhören zu sprechen, Schlafstörungen, Ängste, Verzweiflung, Ausweglosigkeit. Diesen Symptomen liegen meist gravierende Störungen zugrunde. Es sollte nach den Ursachen für diese Veränderungen gesucht werden.

Häufigste Ursachen für Verhaltensänderungen:

Körperliche Begleiterkrankungen, die aufgrund der anderen Wahrnehmung und Beschreibung von Krankheitssymptomen (z.B. Schmerzen) oft nicht oder verspätet erkannt werden.

Psychische Folgeprobleme aufgrund häufigen Nicht-Verstanden-Werdens, Schief-laufender-Kommunikation und oft jahrelang Nicht-erkannter-Beschwerden.

Leider besteht bei vielen Autisten eine alltägliche Über- bzw. Unterforderungssituation, weil aufgrund der anderen Wahrnehmung und Kommunikation ihre Fähigkeiten und Schwächen noch oft falsch eingeschätzt werden.

Es können Depressionen, Angsterkrankungen, posttraumatische Belastungsstörungen und andere therapiebedürftige Erkrankungen bestehen, die Beachtung finden sollten.

Häufig führt ein Wechsel im Tagesablauf, eine Umstellung der Wohnsituation oder der beruflichen Gegebenheiten zu Änderungen im Verhalten und sollte beachtet werden.

